

1640 statt dessen den Basteigarten zugesprochen bekam. Dieser war durch den Tod des Freiherrn von Galler an die Hofkammer zurückgefallen. (35)

Der andere Teil des Gartens wurde wiederhergestellt, und in diesem Zusammenhang lieferte die Witwe des genannten Hofgärtners Wolff 1649 eine sehr interessante Liste über allerlei notwendiges "Sämblerwerk, Khiell- und Pämblwerk". Darunter befanden sich 38 "Morgräntenpäm", 7 Lorbeerbäume, 4 Jasminstöcke ("Jessemystöckh"), 2 Immortellenstöcke ("Mortellestöckl"), 3 Musketenrosenstöcke, 30 junge Feigenbäume und 10 holländische Rosenstauden. (36)

Der Garten bestand damals unter anderem aus einem Kuchel- und Kränzelgarten (Blumengarten), einem Baumgarten mit Obstanlagen, einem Gärtnerhaus und Lusthaus. (37)

1663 kam schließlich auch das Ende für den Hofgarten an der Lee. Er fiel den militärischen Maßnahmen zum Opfer, die Graz gegen Aggressoren unverwundbar machen sollten. So wie rund um die Stadtmauer wurde auch hier alles eingeebnet, um freies Schußfeld zu haben und dem anrückenden Feind keine Möglichkeit zur Deckung zu geben. Gewisse kleine verbliebene Reste wurden dem Hofkammerpräsidenten Breuner auf Lebenszeit überlassen.

Vom Schicksal des "inneren" Hofgartens war bereits die Rede. Der verbleibende östliche Teil zwischen Zeughaus und Paulustor, der sogenannte "Rüstgarten" wurde 1629 an den Freiherrn von Eibiswald verkauft, womit die Geschichte eines eigenen Gartens begann, der als der Lambergische Garten der Nachwelt bekannt ist. Doch davon später, zuerst einige Worte über den südlichen, bisher unerwähnten Teil des ehemals herzoglichen Gartenterrains zwischen Hof- und Färbergasse.

6.3. Jesuitengarten

Es gibt Hinweise, jedoch keine konkreten Belege, daß Kaiser Friedrich seinen eigentlichen Hof- und Lustgarten nicht im direkt an der Stadt-



Jesuitenkollegium mit Garten; A.Trost 1699, Detail - STLA

mauer gelegenen, späteren Hofgartenareal eingerichtet hatte, sondern im abschüssigen, südlich der Hofgasse bis zur Färbergasse hin gelegenen Abschnitt.

In der Tat war dieses Gebiet ebenfalls alter herzoglicher Grund und zinste noch im 17. Jh. der Hofkammer und nicht dem Magistrat. Ein etwaiger Garten kann allerdings nur knapp hundert Jahre bestanden haben, denn 1573 überließ Erzherzog Karl bereits den im Zuge der Gegenreformation ins Land geholten Jesuiten den ehemaligen Pfarrhof (Bürgergasse Nr. 2), der auf diesem Grundstück lag, und mit Sicherheit auch einen großen Teil des Gartens. Denn 1581 stritt sich bereits Sigmund von Eibiswald mit Erzherzog Karl wegen "des Lustgartens Ihrer Durchlaucht, der jetzt der Jesuittergarten ist". (38)

Der Eibiswalder wohnte nun aber in der heutigen Hofgasse Nr.8, ein ziemliches Stück vom Jesuitenkolleg entfernt. Offenbar reichte der Jesuitengrund bereits bis dahin. Aufgrund des Platzbedarfs für ihre 1585 gegründete Universität und ihr Gymnasium hatten sich die Jesuiten bald sehr stark ausgedehnt und einige Grundstücke an der Hofgasse erworben. Einzig das erwähnte Haus des Eibiswalders, später der Lamberger, das in der Mitte liegende Zeughaus und eine Baulücke zwischen diesem und ihrem Besitz, blieben in fremder Hand. Doch auch diese Baulücke benutzten die Jesuiten öfters zum Aufstellen eines Holzgerüsts für Theaterzwecke. Wegen dieses Gerüsts und der damit verbundenen Brandgefahr kam es auch öfters zu Streitereien mit dem Zeughausinspektor. 1729 wurde die Baulücke schließlich geschlossen und das Gebäude dem Zeughaus inkorporiert. 1602 ist wieder eine Schenkung in Zusammenhang mit den Jesuiten vermerkt. Erzherzog Ferdinand überließ ihnen ein weiteres Stück Garten, der angrenzte an das "armentarium nostrum" (Zeughaus), und das Haus des Sigmund von Eibiswald. (39) Es darf angenommen werden, daß sie damit einen Großteil der Grünflächen zwischen Hof- und Färbergasse besaßen. Solches zeigen auch die Stadtansichten des 17. Jh. 1773 wurde der Orden aufgelöst, die Baulichkeiten anderen, meist öffentlichen Zwecken zugeführt und der Garten zerstückt. Reste davon, allerdings eher unscheinbare, sind heute noch im Kern dieses Baublocks enthalten.